

Wir glauben nicht mehr an einen riesigen Zuwachs beim Bildervolumen

Autor(en): **Barth, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **13 (2006)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fujifilm «Wir glauben nicht mehr an einen riesigen Zuwachs beim Bildervolumen»

Der Bildermarkt ist im Umbruch, Fotointern hat in der Ausgabe 10/06 neue Homeprinter vorgestellt, die bereits ab CHF 0.40.-/Bild drucken, Fotobücher und ausländische Online-Anbieter drücken die Preise. Trotzdem: Sieht die Zukunft nicht wieder besser aus? Denn es wird fotografiert wie noch nie. Wir haben den neuen CEO von Fujifilm Schweiz, Jürg Barth, zur Schliessung des Dielsdorfer Labors befragt.

Im Interview mit Fotointern (siehe Fotointern 9/06) haben Sie einen Anstieg der Prints ab digitalen Daten ab 2008 vorausgesagt. Wäre es nicht möglich gewesen, unter diesem Aspekt noch zwei Jahre «Durststrecke» auszuhalten?

Jürg Barth: «Durststrecke» heisst hier im Klartext Bereitschaft grosse Betriebsverluste im Laborgeschäft weiter zu akzeptieren. Dazu kommt, dass obwohl des Marktrückgangs und des Preisrüt-

Ende September 2006 wird das Fujicolor Labor in Dielsdorf geschlossen. 51 Mitarbeiter verlieren ihre Stelle, ein Sozialplan sei vorhanden, so Jürg Barth, CEO der Fujifilm (Switzerland) AG. Bilder werden künftig bei der Fujicolor Europe Gruppe in Deutschland entwickelt. Ein Exklusivinterview mit dem neuen CEO Jürg Barth.

Eurocolor in St. Wendel arbeitet schon heute mit mehreren Arbeitsschichten, auch an Wochenenden, so dass wir die heutigen Lieferzeiten beibehalten können.

Wird das ganze Sortiment angeboten, inklusive Spezialitäten wie, Film auf DVD etc.?

Auch punkto Sortiment werden keine Änderungen vorgenommen. Alle heute vom Fujicolor La-



Auch wenn das Fotolabor geschlossen wird – Fujifilm bietet weiterhin das gesamte Sortiment an.



«Die Verlagerung der Produktion nach Deutschland birgt für den Kunden keine Nachteile.»

Jürg Barth, CEO Fujifilm Schweiz AG

ches im Bildergeschäft auch Investitionen im Labor notwendig sind, welche zusätzlich das Betriebsergebnis weiter belasten. Auch nach 2008 wird es für mittelgrosse Fotolabore schwierig, da das Bildervolumen, obwohl vielleicht stabilisiert, eben nochmals bedeutend tiefer ist als heute.

Was macht Fujifilm, wenn der Bildermarkt richtig Zuwachs verzeichnet? Ist es möglich, bei stärker werdenden Bildermarkt wieder ein Labor in der Schweiz zu gründen?

Wir sind zwar keine Propheten, aber wir glauben ganz klar nicht an einen richtigen Zuwachs des gesamten Bildervolumens, wel-

ches in Zukunft in den Grosslaboren verarbeitet wird.

Die Verarbeitung findet in Deutschland statt – was bedeutet das für den Kunden?

Für unsere Kunden im Handel bedeutet die Verlagerung der Produktion keine Nachteile, weder in qualitativer Hinsicht noch bezüglich Lieferzeit. Unser Partnerlabor

in Dielsdorf angebotenen Laborprodukte werden ab dem 1. Oktober von Eurocolor produziert.

Wie sieht der Sozialplan aus, was wurde den 51 Mitarbeitern angeboten?

Aus Gründen der Diskretion wollen wir die Details dieses Sozialplanes nicht publik machen. Unser Sozialplan ist für die Mitarbeiter im Labor jedoch weit besser als das vom Gesetz bestimmte Minimum.

bleibt der Standort Dielsdorf bestehen, was geschieht mit dem frei werdenden Raum?

Selbstverständlich bleibt der Standort Dielsdorf bestehen, wo ja auch neben Fujifilm die Firma Chromos AG integriert ist. Beide Firmen gehören zur Chromos Gruppe und beschäftigen nach dem 1. Oktober 2006 weiterhin rund 190 Mitarbeiter.

Fujifilm hat erst vor Kurzem in das Labor investiert – was geschieht mit der Ausrüstung?

Die Laboranlagen werden von Eurocolor übernommen und in deren Produktionsstätten der Labore innerhalb Europa integriert.

Fujifilm: Offizielle Stellungnahme

Der Verwaltungsrat der Fujifilm (Switzerland) AG hat sich entschieden, die Produktion des Fujicolor Labors in Dielsdorf zur Partnerfirma Fujicolor Central Europe nach Deutschland zu verlagern. Die Produktion in Dielsdorf wird per Ende September eingestellt und ab Anfang Oktober von Deutschland aus getätigt. Am Standort Dielsdorf verlieren 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz. Für alle Mitarbeitende wurde ein Sozialplan ausgearbeitet. Die Marketing- und Verkaufsaktivitäten des Laborgeschäfts bleiben in Dielsdorf. Die Kunden im Detailhandel sowie im Direktversand werden durch diesen Wechsel keine Nachteile erfahren und sollen wie bis anhin auf die breite Dienstleistungspalette von Fujifilm zählen können.

Die Photofinishing-Industrie ist seit einigen Jahren geprägt durch starke Veränderungen. Mit der rasanten Entwicklung der digitalen Fotografie hat sich das verarbeitete Bildvolumen in der Schweiz in den letzten Jahren um mehr als 50 Prozent reduziert. Dieser Marktrückgang hat neben der nun vorhandenen Überkapazität einen markanten Preisrutsch verursacht, welcher zusätzlich noch auf die Rentabilität der Fotolabore drückt. Zudem müssen die Fotolabore enorme Investitionen tätigen, um in der Verarbeitung der digitalen Bilder Schritt halten zu können.

Demzufolge ist während der letzten fünf Jahre beinahe jedes zweite Fotolabor in Europa entweder von einem der zwei grössten Fotolabor-Gruppen übernommen worden oder musste den Betrieb aufgrund der negativen Marktentwicklung einstellen.